



## Jeden Dienstag sagen Gefangene im Iran Nein zu Hinrichtungen!

Gefangene im Iran setzen jeden Dienstag einen der mutigsten Akte des Widerstands im Land fort, indem sie gegen Hinrichtungen in den Hungerstreik treten.

Dieser Protest, der inzwischen als „**Dienstage Nein zu Hinrichtungen**“ bekannt ist, begann im Januar 2024 im Ghezel-Hesar-Gefängnis. Alles begann, als zum Tode verurteilte Gefangene sahen, wie ihre Zellengenossen zur Hinrichtung abgeführt wurden. Statt still auf ihre eigene Reihe zu warten, entschieden sie sich zum Widerstand. Ihre Aktion begann als ein Aufschrei aus dem Todestrakt, ist aber inzwischen zu einer landesweiten Gefängnisbewegung geworden.

Bis Dienstag, den 30. Juni 2026, hat die Kampagne ihre 127. Woche erreicht und sich auf 57 Gefängnisse im ganzen Iran ausgeweitet. Das jüngste Gefängnis, das sich der Bewegung angeschlossen hat, ist das Gefängnis von Kerman. Das bedeutet, dass Gefangene im ganzen Land — von Evin und Ghezel Hesar bis Ahvaz, Zahedan, Tabriz, Sanandaj, Kermanshah, Schiras, Rasht und vielen weiteren Gefängnissen — eine gemeinsame Forderung erheben: **Stoppt die Hinrichtungen.**

Diese Kampagne verdient eine viel breitere Unterstützung. Viele Menschen außerhalb Irans, und sogar viele Iranerinnen und Iraner im Ausland, wissen noch immer nichts von dieser Kampagne. Doch diese Gefangenen riskieren Bestrafung, Isolation, den Entzug grundlegender Rechte und sogar den Tod, um das grundlegendste Menschenrecht zu verteidigen: das Recht auf Leben.

Die Islamische Republik hat Hinrichtungen immer als Waffe der Angst eingesetzt. Das ist kein System der „Gerechtigkeit“. Es ist ein System der Bestrafung und Einschüchterung. Es wird gegen politische Gefangene, Demonstrierende, unterdrückte nationale Minderheiten, Frauen, Arbeiterinnen und Arbeiter, Arme, religiöse Minderheiten und viele andere eingesetzt, denen das Recht auf ein faires Verfahren und grundlegende rechtliche Garantien verweigert werden. Erzwungene Geständnisse, Folter, geheime Prozesse und vage Anklagen wie „Feindschaft gegen Gott“, „Korruption auf Erden“, „Spionage“ oder „Zusammenarbeit mit dem Feind“ werden benutzt, um staatliche Tötungen vorzubereiten.

Die Zahlen sind erschütternd. Im Jahr 2025 registrierten Menschenrechtsbeobachter mindestens 1.639 Hinrichtungen im Iran — ein enormer Anstieg gegenüber 975 Fällen im Jahr 2024. Der weltweite Bericht von Amnesty International nennt für 2025 sogar mindestens 2.159 Hinrichtungen im Iran. Wie auch immer die genaue Zahl lautet, die Schlussfolgerung bleibt dieselbe: Die Islamische Republik hat den Galgen zu einem ihrer wichtigsten Herrschaftsinstrumente gemacht.

Die Lage ist während des jüngsten Krieges mit den Vereinigten Staaten und Israel noch gefährlicher geworden. Während das iranische Volk unter Bomben, Sanktionen, Angst, wirtschaftlicher Not und Unsicherheit leidet, hat die Islamische Republik den Krieg als Vorwand benutzt, um die Repression im Inneren zu verschärfen. Tausende Menschen wurden verhaftet. Politische Verfahren wurden beschleunigt. Vorwürfe wie „Zusammenarbeit“, „Spionage“

und „Handeln im Auftrag des Feindes“ werden benutzt, um Opposition zum Schweigen zu bringen. Menschenrechtsorganisationen berichteten in dieser Zeit von Dutzenden politisch motivierten Hinrichtungen.

## **Machen wir den Widerstand der Gefangenen im Iran zu unserer Sache**

In der Erklärung der Gefangenen zur 127. Woche heißt es, dass allein im iranischen Kalendermonat Chordad — vom 22. Mai bis 21. Juni 2026 — mindestens 134 Hinrichtungen stattgefunden haben. Diese Tatsache bedeutet, dass das Regime selbst dann, wenn es von Krieg, Verhandlungen und nationaler Sicherheit spricht, seine Todesmaschine gegen das Volk weiterlaufen lässt.

Die Wahrheit muss klar ausgesprochen werden: Das iranische Volk ist gefangen zwischen imperialistischer Aggression von außen und reaktionärer Repression im Inneren. Die Vereinigten Staaten und Israel bringen dem Iran keine Freiheit. Ihre Angriffe schaffen nur noch mehr Leid und liefern der Islamischen Republik einen weiteren Vorwand, ihre Unterdrückung des Volkes zu verstärken. Die Islamische Republik verteidigt daher nicht das Volk. Im Gegenteil: Durch Gefängnisse, Hinrichtungen, Zensur, Armut und Angst verteidigt sie ihre eigene Herrschaft.

Gegen diese beiden Kräfte weist die Kampagne der Gefangenen auf einen anderen Weg hin: den Weg des Volkswiderstands, der Solidarität und der Verteidigung der Menschenwürde.

Jeden Dienstag nutzen Gefangene, die kaum Kontrolle über ihren eigenen Körper haben, die einzige Waffe, die ihnen geblieben ist: die kollektive Verweigerung. Ein eintägiger Protest-Hungerstreik sagt aus, dass die Opfer der Repression nicht schweigen werden. Er sagt, dass die zum Tode Verurteilten nicht bloß Zahlen sind. Sie sind Menschen mit Namen, Familien, Lebensgeschichten und Rechten. Er sagt, dass der Galgen nicht normalisiert werden darf.

Die Gefangenen der Kampagne **„Dienstage Nein zu Hinrichtungen“** müssen unterstützt werden. Wir unterstützen die Familien, die vor den Gefängnissen warten, oft ohne jede Information, häufig unter Drohungen, und denen nach der Hinrichtung manchmal sogar die Leichname ihrer Angehörigen verweigert werden. Wir unterstützen alle im Iran, die sich gegen die Todesstrafe stellen, unabhängig davon, ob die Gefangenen politische oder nicht-politische Gefangene sind. Das Recht auf Leben darf nicht von der Anklage abhängen, die von den Gerichten des Regimes niedergeschrieben wird.

Wir rufen progressive, demokratische, antiimperialistische und menschenrechtliche Kräfte überall dazu auf, die Stimme dieser Kampagne zu verstärken. Die Namen der zum Tode Verurteilten müssen öffentlich gemacht werden. Die Familien dürfen nicht allein gelassen werden. Gewerkschaften, Studierendengruppen, Frauenorganisationen, Schriftstellerinnen und Schriftsteller, Künstlerinnen und Künstler, Anwältinnen und Anwälte sowie politische Organisationen müssen diese Sache aufgreifen.

Schweigen nützt dem Henker. Öffentlichkeit kann Leben retten.

Die Forderung ist einfach und dringend:

Beendet alle Hinrichtungen im Iran.

Hebt alle Todesurteile auf.

Lasst die politischen Gefangenen frei.

Beendet Folter und erzwungene Geständnisse.

Verteidigt das Recht auf Leben.

Jeder Dienstag muss zu einem Tag der Solidarität mit den Gefangenen im Iran werden. Jede Hinrichtung muss mit Protest beantwortet werden. Jeder Name muss in Erinnerung bleiben. Jede Gefängnismauer muss hören, dass die Menschen dahinter nicht allein sind.

Die Gefangenen halten diese Kampagne seit 127 Wochen aufrecht. Nun muss es unsere Aufgabe werden, ihre Stimme über die Gefängnismauern hinauszutragen.

**Unterstützt die Gefangenen der Kampagne „Dienstage Nein zu Hinrichtungen“!**